

Dachau mahnt nie wieder KZ.

37. Jahrestag der Befreiung

Sonntag, den 9. Mai 1982

Programm

9.30 Uhr Gottesdienste der katholischen, evangelischen

u. jüdischen Gläubigen

10.30 Uhr Totengedenken vor dem Krematorium

Kranzniederlegung durch das Internationale Dachaukomitee, Abmarsch zum Appellplatz

11.30 Uhr Schweigeminute

Ansprache:

Dr. Albert Guérisse (alias Pat O'Leary)

Kranzniederlegungen

Lied der Moorsoldaten

Veranstalter:

Comitè International de Dachau

BRUXELLES

Lagergemeinschaft Dachau in der BRD Eugen Kessler Anemonenstraße 30, 8000 München 90

Fahrgelegenheit mit Omnibussen ab Briennerstraße 50, Haus des Sports, Abfahrt 9 Uhr.

ERKLÄRUNG DER LAGERGEMEINSCHAFT DACHAU

Wir, die Überlebenden des Konzentrationslagers Dachau, wenden uns an die Bürger der Bundesrepublik Deutschland, die wie wir die nazistische Barbarei, den Krieg und seine verheerenden Folgen erlebt haben,

wir wenden uns an die junge Generation unseres Landes, für die es nichts Wichtigeres als den Frieden geben kann:

Verhindert, daß Europa in ein atomares Schlachtfeld verwandelt wird!

Glaubt nicht denen, die behaupten, atomare Aufrüstung diene dem Frieden. Aus Erfahrung wissen wir: Aufrüstung führt zum Krieg. Frieden ist nur möglich durch Entspannung und Abrüstung.

Schließt Euch der Bewegung gegen die Atomraketen an!

Leistet dem Nazismus Widerstand, der sich in einem Klima der Konfrontationspolitik und der psychologischen Kriegsvorbereitung in seinen alten Zielen bestätigt glaubt. Fallt denen in den Arm, die erneut Rassen- und Völkerhaß predigen.

Vor 37 Jahren schwörten wir:

Nie wieder darf von deutschem Boden ein Krieg ausgehen! Nie wieder darf der Faschismus sein Haupt erheben!

Verhindern wir gemeinsam, daß sich die Katastrophe, die am 30. Januar 1933 begann, wiederholt.

NIE WIEDER KRIEG - NIE WIEDER FASCHISMUS!

Lagergemeinschaft Dachau der ehemaligen Häftlinge des Konzentrationslagers Dachau.

INTERNATIONALES KAMERADSCHAFTSTREFFEN

Im Anschluß an die Veranstaltung in der KZ-Gedenkstätte lädt die Lagergemeinschaft Dachau alle Kameradinnen und Kameraden ein zu einem

TREFFEN IN DER TURNHALLE IN DACHAU - GRÖBENRIEDER STRASSE 21

ANTIFASCHISTISCHE LIEDER singen WALTER HONKE (München) und die MARBACHER SONGGRUPPE

In der Turnhalle kann auch das Mittagessen eingenommen werden. Es besteht die Möglichkeit, von der Gedenkstätte mit Bussen zur Gröbenrieder Strasse zu fahren.

Anmeldungen erbeten an: Eugen Kessler, Anen	nonenstr. 30,	8000 München 90	
Ich werde mich an dem Kameradschaftstreffen	der Lagergeme	inschaft Dachau	beteiligen:
	JA	NEIN	
Ich werde am Mittagessen teilnehmen:	JA	NEIN	

Name: Anschrift:

WIR DANKEN UNSEREN SPENDERN:

München: M.A.DM.50.F.A.DM.20.M.D.DM.10.J.D.DM.50.S.P.DM.100. H.F.DM.20.F.L.DM.50.Dr.E.B.DM.50.L.R.DM.25.F.W.DM.30.G.R.DM.20. A.B.DM. 30. H.V.DM. 50.J.R.DM. 50. H.D.DM.60.M.S.DM.20. A.R.DM.20. E.M.DM. 20.H.R.DM.50. Alte ndorf: K.W.50. Augsburg: A.W.DM.100, Biessenhofen: M.R. 50.-, Coburg: A.C. DM 100., Darmstadt: H.K. DM 30.-, Dachau: O.F. DM 20.-, Dreieich: DM 10.-, Deisenhofen: A.u.St. DM 175.-, Erbendorf: DM 50 F.H., England: A.L. DM 20.-, Gilching: F.G. DM 50.-, Hausham: J.R. DM 50.-, Herzogenaurach: O.P. 10 .- , Hamburg: F.A. DM 25 .- H.B. DM 10 .- , Harzburg: H.P. DM 100., Hechendorf: L.W. 10 DM, Kaufbeuren: L.L.DM 50 .- , Krailling: Dr.H.D.F.DM 10 .- , Kelheim: F.Sch.DM 10 .- , I.K. DM 20 .- , Karlsruhe: K.W. DM 20 .- , Korneuburg/Öst .: L.B. DM 50 .- , Landshut: M.K. 10 .-Magdeburg: E.B. 10.-DM, Nürnberg:L.G. 50.-DM, U.R.DM 30.-, Ottersberg: L.D. 100.-, Speyer: H.G. 50.-, Stuttgart: A.H. 20.-, F.B.20 DM, R.B. DM 50.-, J.Sch. 50.-, P.Sch. 30.-, Selb: E.Z. DM 50.-, Schnaittach: H.H. DM 100 .- , Trier: H.J. DM 10 .- , Unterhaching: H.u.G.L. DM TOO .- , Überlingen: O.B. DM 25 .- , Ulm/D.: W.Z. 50 .- , Willstätt: E.B. DM 100.-, Winkelheid: H.P. DM 50.-, Weye-Lahausen: U.M. DM 100.-, Jugoslawien: M.K. DM 12 .- .

WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN:

Rolf Cavael München Heinrich Witt München

Franz Geidobler Georg Engel Landau München

KZ-Gedenkstätte Dachau

Bericht für das Jahr 1981

"DACHAU - THERE IS A LESSON TO BE LEARNED"

(Dachau - dort kann man etwas lernen)

betitelte im vergangenen Jahr eine amerikanische College Studentin ihre Facharbeit zur Geschichte des Konzentrationslagers Dachau.

Die Zahl der Besucher der Gedenkstätte zeigt, daß offenbar viele Menschen diese Auffassung teilen. Der wiederum erhebliche Anstieg der Zahlen im vergangenen Jahr läßt auch darauf schließen, daß das Interesse an einer Auseinandersetzung mit diesem Thema noch immer zunimmt.

Besucher/Museum/Gedenkstätte

Insgesamt: 1981: 847 500 Personen (1980: 816 500 Personen) = + 7 % davon: 1981: 364 000 Deutsche (1980: 319 500 Deutsche) = + 14 % davon: 1981: 483 500 Ausländer (1980: 497 000 Ausländer) = - 3 %

Die ausländischen Besucher kamen aus 102 Ländern:

Schulklassen und Jugendgruppen

1981: Insgesamt: 5 993 Gruppen (1980: 5 469 Gruppen) = + 10 %.

Der Historiker Lutz Niethammer schrieb über die neue Generation Heranwachsender, daß sie in ihrer Lebensgeschichte nicht mehr von der Erfahrung des Dritten Reiches und seiner Folgen gezeichnet sei, und geringe historische Kenntnisse mit einem wachen Sensorium für die empfindlichen Verdrängungen der älteren Generation verbinde.

Dies läßt sich sicher auch über die Jugendlichen sagen, die in die Gedenkstätte Dachau kommen. Zu einer Einschätzung der Arbeit mit Schülern ließen sich folgende Punkte anmerken:

 Im vergangenen Jahr wurde die Betreuung der Schulklassen, die oft unzureichend vorbereitet in die Gedenkstätte kommen, erheblich verbessert, da das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus vier Lehrer für diese Aufgabe freistellte.

Nach Vorbereitung und in Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Gedenkstätte und dem Josef-Effner-Gymnasium, das mit der Koordination der Betreuung beauftragt wurde, begannen je ein Lehrer für den Bereich Hauptschule, Gymnasium und Berufsschule (während ²/₃ ihrer Arbeitszeit) angemeldete Schulklassen durch die Gedenkstätte zu führen. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres kam Mitte September noch ein Lehrer für den Bereich Realschule dazu.

Inzwischen hat sich die Organisation der Anmeldung und Einteilung der Führungen eingespielt. Gewisse Schwierigkeiten ergeben sich aus der Tatsache, daß noch immer der größte Teil der Schulklassen in den Monaten Mai-Juli kommt, so daß es während dieser Zeit oft zu Engpässen kommt. Außerdem ist es für die Betreuungslehrer oft nicht einfach, in der meist knapp bemessenen Zeit Kontakt zu den Schülern zu finden, die sie zuvor nicht kannten.

Im Frühsommer wurde mit der Erarbeitung des Konzeptes für eine Führungshilfe begonnen, die zur Vorbereitung und Hilfestellung für Lehrkräfte, die ihre Klassen selbst durch die Gedenkstätte führen, dienen soll.

Dieses Konzept wurde nach Begutachtung durch das Kultusministerium auch von den Teilnehmern eines einwöchigen Lehrgangs der Akademie für Lehrerfortbildung, Dillingen, zum Thema "Widerstand und Verfolgung in Bayern in der NS-Zeit" mit dem Schwerpunkt "Konzentrationslager Dachau" diskutiert und durch schulspezifische Vorbereitungsmaterialien zum Besuch der Gedenkstätte ergänzt.

Auch die Teilnehmer eines zweiten Lehrganges der Akademie in Dillingen beschäftigten sich mit dem Thema "Konzentrationslager/Gedenkstätte Dachau". Auch dabei wurde ein Rundgang durch die Dokumentarausstellung und das Gelände der Gedenkstätte durch den Bericht eines Zeugen ergänzt.

Es ist vorgesehen, auch für weitere Lehrgänge die KZ-Gedenkstätte nutzbar zu machen.

Unabhängig von dem Angebot der Betreuungslehrer versuchten außerdem viele Lehrer und Gruppenleiter direkt einen ehemaligen Häftling des Lagers Dachau als Gesprächspartner für den Besuch in der Gedenkstätte zu gewinnen.

Erfreulicherweise konnte im Herbst 1981 mit dem Ausbau von Diskussionsräumen im Museum begonnen werden, sodaß, sobald diese fertiggestellt sind, auch die räumlichen Möglichkeiten für ein "Nachgespräch" der Gruppen geschaffen sind.

Kontakte und Zusammenarbeit mit anderen Gedenkstätten und Institutionen

Die Kontakte und Zusammenarbeit mit anderen Gedenkstätten und Verfolgtenorganisationen konnten weiter ausgebaut werden:

- Bei einem gemeinsam von der französischen Organisation der ehemaligen Häftlinge des Lagers Dachau und der Universität Reims durchgeführten Colloquium zum Thema "Nationalsozialistische Konzentrationslager" wurde über die Arbeit an der KZ-Gedenkstätte Dachau,berichtet.
- Im Oktober wurde auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Neuengamme bei Hamburg ein Dokumentenhaus eröffnet, das vom Museum für Hamburgische Geschichte in Zusammenarbeit mit Häftlingsorganisationen konzipiert worden war. Mit dem Leiter des Dokumentenhauses wurde ein fortlaufender Austausch an Materialien und Informationen vereinbart.
- In den letzten Jahren entstanden an vielen Orten, an denen es nationalsozialistische Konzentrationslager gegeben hatte, Initiativgruppen, die die Geschichte dieser Orte erforschen und sich für die Schaffung von Gedenkstätten einsetzen wollen.
 - Im Zusammenhang mit der Eröffnung des Dokumentenhauses Neuengamme fand ein Gespräch mit Vertretern solcher Initiativgruppen statt, bei dem ein weiterer Erfahrungsaustausch für Frühjahr 1982 vereinbart wurde.
- Anläßlich des 43. Jahrestages des 9. November 1938 veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Verfolgtenorganisationen eine Gedenkmatinee, bei der auch über das Schicksal der jüdischen Häftlinge des Konzentrationslagers Dachau im Zusammenhang mit dem sogenannten "Kristallnacht"-Pogrom berichtet wurde.
- Der Landesrat für Freiheit und Recht versuchte in einem Podiumsgespräch unter dem Titel "Wir waren dabei (hinter dem Stacheldraht)" den Standpunkt der Verfolgten und Zeitgeschichtler gegenüber der Veröffentlichung von Franz Schönhuber "Ich war dabei" deutlich zu machen. Dabei wurde auch Schönhubers Darstellung von KZ-Häftlingen angesprochen.

Die Erfahrungen und überhaupt das Thema "Konzentrationslager/Gedenkstätte Dachau" konnte für eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten nutzbar gemacht und in die Arbeit von Organisationen und kirchlichen Verbände der Stadt Dachau mit einbezogen werden:





- Die seit dem Jahr 1979/30 begonnene Zusammenarbeit mit den Freiwilligen der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste, Berlin, und dem Pfarrer der Evangelischen Versöhnungskirche konnte im vergangenen Jahr durch einen kontinuierlichen Austausch an Information und Kooperation vertieft werden.
- Im Gesprächsraum der Evangelischen Versöhnungskirche auf dem Gelände der Gedenkstätte wurden kleinere Ausstellungen gezeigt, über die lokale Presse ausführlich berichtete und die von Vortrags-Veranstaltungen begleitet wurden:

"Lebenszeichen" – Zeichnungen von Mieczyslaw Koscielniak und Post aus Auschwitz und anderen Lagern. Dazu fand eine Veranstaltung mit Tadeusz Szymanski, ehemaliger Häftling des Lagers Auschwitz und stellvertretender Direktor des Staatlichen Museums Auschwitz unter dem Thema "Auschwitz – Stationen eines Augenzeugen" statt.

"Kinderbücher für den Frieden" - Dazu fand eine Lesung mit dem Autor Günther Herburger statt.

"...aber von Dir wird gesprochen. Carl von Ossietzky" – Diese Ausstellung wurde begleitet von einer Vortragsveranstaltung über das Leben Carl von Ossietzkys und eine Podiumsdiskussion zum Thema "Verfolgung – Exil – Widerstand".

Am 30. September wurde der Grundstein für eine internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz gelegt, die gemeinsam von Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste, Berlin, und ZBOWID, der Organisation der polnischen Widerstandskämpfer geplant und konzipiert wurde.

Bei dieser Gelegenheit wurde die Frage gestellt, ob nicht auch die Notwendigkeit für eine JUGENDBEGEGNUNGS-STÄTTE DACHAU besteht, für die es im Jahr 1966 schon einmal Planungen gegeben hatte.

Jedes Jahr kommen mehrere hunderttausend junge Menschen nach Dachau, um die Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers zu besuchen, aber bis heute gibt es für sie dort keine Möglichkeiten zur Übernachtung oder zur Begegnung mit anderen Jugendlichen.

Immer öfter fragen Gruppen, die sich über eine einmalige Besichtigung hinaus, ausführlich mit dem Thema befassen wollen, ob ein längerer Aufenthalt in Dachau möglich ist. Bis jetzt müssen solche Anfragen abschlägig beantwortet werden. Nur in einigen Fällen konnten Gruppen mit Hilfe der kirchlichen Gemeinden kurzfristig untergebracht werden.

Die Idee eines Projektes "JUGENDBEGEGNUNGSSTÄTTE DACHAU" hat sowohl in der Öffentlichkeit wie bei Jugendgruppen und Organisationen und Verbänden die mit Jugend- und Bildungsarbeit befaßt sind ein äußerst positives Echo gefunden. Damit ist die Hoffnung, daß diese Idee auch verwirklicht werden kann, ein Stück größer geworden.

- Ein im Zusammenhang mit dem Hungerstreik der Sinti im Jahr 1980 gegründetes Bürgerkomitee, führte ein Jahr nach Beendigung des Hungerstreiks eine Gedenkstunde in der Gedenkstätte und eine Podiumsdiskussion zur Situation der Sinti durch und nahm auch am Weltkongreß der Roma und Sinti teil, der im Juli dieses Jahres in Göttingen stattfand.
- Im Januar konstituierte sich die im Jahr 1980 entstandene Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Dachauer Zeitgeschichte "ZUM BEISPIEL DACHAU" zu einem Verein.

Dabei wurden die Ziele dieses Vereins folgendermaßen vorgestellt:

- die Rolle Dachaus vor und während des Nationalsozialismus beleuchten
- den damaligen Alltag der Bürger kennenlernen und erforschen
- sich mit dem Leben und Leiden der KZ-Häftlinge und dem Verhalten der "Dachauer" SS beschäftigen
- das Verhältnis Stadt KZ herausarbeiten.

Neben regelmäßigen Treffen von Arbeitsgruppen des Vereins wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Vortragsveranstaltung Herman Langbein, Wien, ehemaliger Häftling der Lager Dachau, Auschwitz und Neuengamme und Autor zahlreicher Veröffentlichungen über die NS-Konzentrationslager zum Thema "Widerstand in den Konzentrationslagern";
- Kranzniederlegung des Vereins bei der Gedenkfeier anläßlich des 36. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau;
- Filmvorführung "Führung durch das Lager Birkenau"
- Podiumsdiskussion zum Thema "Dachaus Vergangenheit vergessen verdrängt bewältigt".

So wird auch von seiten dieses Vereins ein Beitrag zur Diskussion und Information über die jüngste Geschichte, besonders im lokalen Bereich geleistet und die Arbeit und das Anliegen der KZ-Gedenkstätte unterstützt.

Archiv/Bibliothek

Das Archiv konnte um eine Vielzahl neuer Materialien erweitert werden, die sowohl im Austausch mit Gedenkstätten und Archiven, wie durch Spenden von Einzelpersonen erworben werden konnten. Das Film-, Tonband- und Zeitungsarchiv wurde fortlaufend ergänzt. Die Bibliothek umfaßt inzwischen 5 985 Veröffentlichungen.

Ein Rückblick auf die Arbeit zum Thema nationalsozialistische Konzentrationslager im Jahr 1981 kann die zunehmende Radikalisierung neonazistischer Gruppen und Organisationen nicht aussparen.

Angesichts der steigenden Zahl von Nachrichten über Gewalttaten mit rechtsradikalem Hintergrund, mit Toten, Verletzten, umfangreichen Waffenlagern und einer internationalen Unterstützungsszene für die Täter muß die Notwendigkeit sachlicher Aufklärung und Information, wie sie an der KZ-Gedenkstätte Dachau geboten wird, betont werden.

Da auch die Gedenkstätte immer wieder Ziel diffamierender Angriffe ist, muß alles getan werden, ihren Erhalt zu sichern und die noch auffindbaren Dokumente und Unterlagen zu sammeln.

Abschließend soll deshalb an die überlebenden Zeugen appeliert werden, den Mitarbeitern der KZ-Gedenkstätte Dachau bei dieser Aufgabe zu helfen. Gleichzeitig soll allen Personen und Institutionen gedankt werden, die diese Arbeit auch im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Dachau, Februar 1982

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.

Jebensstraße 1, 1000 Berlin 12 Telefon: (030) 31 02 61

An die KZ-Gedenkstätte Dachau Alte Römerstr. 75

8060 Dachau-Ost

Konten:

Postscheckkonto Berlin West Nr. 675-103 Deutsche Bank Berlin Konto Nr. 8952814, BLZ 10070000

Betr.: Ihren Bericht für das Jahr 1981

Sehr verehrte Frau Distel!

Für die Übersendung des Jahresberichts der Gedenkstätte Dachau möchte ich Ihnen herzlich danken.

Der Bericht zeigt in seiner klaren und nüchternen Form, welch hohen Stellenwert die Gedenkstätte im In= und Ausland besitzt.

Namens des Kuratoriums der Aktion Sühnezeichen möchte ich Ihnen und den Mitarbeitern der Gedenkstätte danken für die Arbeit, die dort geleistet wird im Interesse der Dokumentation und Überwindung des national-sozialistischen Unrechts. Sie alle arbeiten in und an einer Lehr= und Lernstätte für ein humanes politisches Bewußtsein. Das Motto, das Sie für ihren Bericht gewählt haben, das Thema einer Facharbeit einer amerikanischen Studentin, ist wie ein Aufruf, die Gedenkstätte nicht nur in Ehrfurcht zu besuchen, sondern dort die Gefahren und Möglichkeiten politischen Wahnsinns ebenso zu lernen wie den Durchhaltewillen einer edlen Überzeugung, daß nur gemeinsam alle demokratischen Kräfte einen Staat bauen können, in der eine Jugend heranwachsen kann, die verantwortungsbewußt den Weg ihres Landes bestimmen und mitbestimmen lernt. In diesem Interesse treten wir auch ein für die Fortentwicklung Ihrer Bildungsarbeit, die in dem Wunsch nach einer internationalen Jugendbegegnungsstätte Dachau zum Ausdruck kommt.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern, daß Sie unbeirrt an Ihrer großen Aufgabe festhalten und damit stellvertretend für uns alle das Vermächtnis derer erfüllen, die in Dachau und den anderen Konzentrationslagern das Leiden für eine bessere Welt getragen haben.

Mit aufrichtigem Dank und herzlichem Gruß

H.R.Nevermann Pfarrer u.Sprecher des Kuratoriums der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste



Westdeutscher Rundfunk Köln Anstalt des öffentlichen Rechts

An die Leiterin der KZ-Gedenkstätte Frau Barbara Distel

6060 Dachau

Appellhofplatz 1 Postfach 10 19 50 5000 Köln 1

Telefon (0221) 22 01 · Durchwahl 220-2154/2954

Telegramme: WDR Köln

Telex: 8882575

Köln, am 24.02.82

Sehr geehrte Frau Distel,

herzlichen Dank für Ihren Tätigkeitsbericht 1981. Es ist erstaunlich, daß die Zahl der Besucher noch immer stergt. Das ist zweifelsohne ein Beweis für die Notwendigkeit Ihrer Arbeit. Da Dachau die einzige KZ-Gedenkstätte in der Bundesrepublik ist, in der aktiv gearbeitet wird, verdient sie nach meiner Meinung unverändert staatliche Förderung. Die Idee, in Dachau eine Begegnungsstätte zu errichten, ist vorzüglich. Bei meinen Reisen ins Ausland bin ich häufig gefragt worden, wo man in der Bundesrepublik Zeitgeschichte sozusagen "vor Ort" studieren könne? Ich habe immer auf Dachau verwiesen. Mitunter wurde mir erwidert, dort könne man aber höchstens einen Tag bleiben, weil es keine Unterbringungsmöglichkeiten gebe. Wenn das in absehbarer Zeit geändert werden könnte, wäre dies segensreich. Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern weiter Erfolg und werde Sie im Rahmen meiner Möglichkeiten weiter unterstützen. Dies gilt auch für die jüdische Wochenzeitung "AUFBAU" in New York, deren Korrespondet ich bin, wie Sie vielleicht wissen.

Mit herzlichem Gruß

(Heiner Lichtenstein)

6000 Frankfurt am Main

Feuerbachstraße 21 · Telefon 722045 I sti

27.2.1982

Dr. Robert M. W. Kempner

Rechtsenweit

An die KZ-Gedenkstätte Dachau

8060 DACHAU

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großem Interesse habe ich Ihren letzten Jahresbericht gelesen.

Ihre Arbeit ist bewundernswert. Es ist sehr wichtig, daß gerade in den heutigen Tagen bei der erschreckenden Zunahme des Rechtsradikalismus Ihre Arbeit weitergeführt und möglichst vielen Menschen zur Kenntnis gebracht wird.

Mit den besten Wünschen

Robert M.W.Kempner

1. VORSITZENDER: Prof. Dr. Helmut Ridder, Gießen 2. VORSITZENDER: Horst Eisel, Bendorf VORSTAND: Nikolaus Arndt, Wiesentheld — Manfred Feustel, Hünxe — Christine Götz, Kassel — Dr. Egon Knapp, Düsseldorf — Dr. Christoph Koch, München — Hans-Joachim Orth, Düsseldorf — Marina Stütz, Düsseldorf — Joseph Trauth, Riesweiler — Claus Weyrosta, Bletighelm.
EHRENPRÄSIDENT: Prof. Dr. Walter Fablan.
BEIRAT: Inge Aicher-Scholl — Dr. Günter Berndt, Pfarrer — Armin Clauss. Sozialminister Hessen — Dr. Franz von Hammerstein, Direktor der Evangellschen Akademie Berlin West — Karl Hemfler, Staatsminister a. D. — Hilmar Hoffmann, Stadtrat, Kulturdezernent Frankfurt/M. — Prof. Dr. Ulrich Klug, Justizsenator a. D. — Ascan Lutteroth, Pfarrer — Leonhard Mahlein, Vorsitzender IG Druck und Papier — Hans-Richard Nevermann, Direktor des Paul-Gerhardt-Stifts — Prof. D. Dr. Renate Riemeck — Luise Rinser — Walter Schulze f, International Sonnenberg Association — Dr. Olaf Schwencke, MdB/MdEP — Dr. Klaus Staemmler — Prof. Dr. Erwin Stein, Bundesverfassungsrichter a. D. — Volker von Törne f, Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste e.V. — Dr. Christa Zinn, Rechtsanwältin. - Dr. Christa Zinn, Rechtsanwältin.

Frau Barbara Distel KZ-Gedenkstätte Dachau

8060 Dachau

Deutsch-Polnische Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Rochusstraße 43, Telefon (02 11) 49 22 30 4000 Düsseldorf 30

Prof. Dr. H. Ridder, 1. Vorsitzender Hein-Heckroth-Str. 5 6300 Gießen, 23. März 1982

Sehr verehrte Frau Distel,

vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, Sie anläßlich einer Veranstaltung mit Freunden unserer Gesellschaft in Süddeutschland kennenzulernen, wobei leider dem Gespräch über die von Ihnen in der KZ-Gedenkstätte Dachau geleistete Arbeit nicht hinreichend Zeit gegeben war. Heute im Besitz des von Ihnen herausgegebenen "Berichts für das Jahr 1981", erinnere ich mich daran, und ich möchte Ihnen jedenfalls jetzt mit diesen wenigen Zeilen sagen, wie tief mich auch das Ausmaß der von Ihnen geleisteten Arbeit beeindruckt, das ohne eine ganz große Hingabe und ohne die feste Überzeugung von der Notwendigkeit dieser Arbeit gar nicht möglich wäre. Dem Abgleiten der Heranwachsenden in die Geschichtslosigkeit und politische Verantwortungslosigkeit kann in diesem Lande nur durch eine solche Arbeit vorgebeugt werden. Sie ist auch eine unerläßliche Voraussetzung für die Verfolgung des satzungsmäßigen Ziels unserer Gesellschaft, der Verständigung zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk und der Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Wir haben im Zusammenhang der von uns betreuten Ausstellung von Werken aus dem KZ Auschwitz in der Bundesrepublik Deutschland festgestellt, wie groß die Lücken im Wissen unserer Jugend über das Regime des KZ-Staats sind. Ich möchte Sie des Danks und der Anerkennung des Vorstands und aller unserer Mitglieder für die von Ihnen geleistete Arbeit versichern.

> Mit freundlichen Empfehlungen Prof. Dr. H. Ridder



שנרירות ישראל

Bonn-Bad Godesberg, 26. Februar 1982

Frau Barbara Distel KZ-Gedenkstätte Dachau 8060 Dachau

Sehr geehrte Frau Distel,

aus Presse- und Rundfunkmeldungen erfuhr ich von ihrem "Bericht für das Jahr 1981". Nun habe ich ihn vor mir und möchte Ihnen sagen, daß uns die historische und erzieherische Arbeit, die in der Gedenkstätte Dachau geleistet wird und nicht zuletzt Ihr persönlicher Einsatz für dieses Anliegen tief beeindruckt haben. Die alljährlichen Besucherzahlen, die die Millionengrenze nahezu erreichen, sind eine bemerkenswerte Leistung und wir müssen ihnen für Ihre Anstrengungen sehr dankbar sein.

Anläßlich des Besuches von Außenminister Shamir hatte ich selbst Gelegenheit, Dachau vor 15 Monaten zu besuchen, und ich werde diese ergreifende Stunde nie vergessen.

Ich hoffe, daß Ihre beispielhafte Arbeit weiterhin gute Fortschritte macht und wünsche Ihnen-viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Shiloh Gesandter-Botschaftsrat

ISRAELITISCHE GEMEINDE WÜRZBURG

Körperschaft des öffentlichen Rechts

87 WÜRZBURG, 2. März 1982 Valentin-Becker-Straße 11 Telefon 51190

An die KZ Gedenkstätte Dachau 8060 Dachau

Sehr geehrte Frau Distel!

Für die rasche Übersendung des von mir gewünschten Materials möchte ich Ihnen recht herzlich danken. Gleichzeitig möchte ich Ihnen auch für Ihre langjährige mustergültige Arbeit Anerkennung aussprechen. Als ehemaliger KZ-Häftling von Dachau und Buchenwald kann ich das sehr gut beurteilen, zumal ich alljährlich die Gedenkstätte besuche. An der Gedenkstätte des ehem. KZ-Lagers Flossenbürg sind wir einander auch schon begegnet.

Für die dortige Bibliothek übersende ich Ihnen gesondert eine jetzt hier erschienene Broschüre: "BUCHFOHRUNG DES TODES".

Mit freundlichen Grüssen

Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen

7140 Ludwigsburg, den 24. Febr. 1982 Schomdorfer Straße 58 Fernsprechanschluß: Ludwigsburg Nr. 141-1 bei Durchwahl 141 App. Nr.

An die KZ-Gedenkstätte Dachau z.Hd.v.Frau Barbara Distel Alte Römerstraße 75 8060 Dachau – Ost

Sehr geehrte Frau Distel,

für Ihren Jahresbericht 1981 darf ich mich herzlich bedanken. Mit Zufriedenheit habe ich festgestellt, daß das Interesse an der Gedenkstätte – insbesondere von unseren deutschen Mitbürgern – erheblich gestiegen ist. Hieraus ist eindeutig zu sehen, daß die Bevölkerung gewillt ist, sich mit dem Nationalsozialismus und seinen Folgeerscheinungen auseinanderzusetzen. Diese Tatsache ist angesichts der in den letzten Jahren steigenden Gewalttaten rechtsradikaler Provenienz um so erfreulicher.

Aus dem Bericht ist weiter zu entnehmen, daß die Gedenkstätte nicht nur als Museum und für die Offentlichkeitsarbeit von Bedeutung ist; Wissenschaftler aus aller Welt machen sich die von Ihnen zusammengetragenen Materialien für Ihre Forschungsarbeiten zu Nutze. Häufig ist der Gedenkstätte insoweit von deutschen sowie ausländischen Besuchern bei uns schon Anerkennung ausgesprochen worden, was ich Ihnen gerne übermittle.

Ich darf Ihnen daher für die weitere Arbeit alles Gute wünschen. Ihren Bericht habe ich in unserem Hause in Umlauf gesetzt.

Mit freundlichen Grüßen (Streim) Oberstaatsanwalt



SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES INTERNATIONAL TRACING SERVICE INTERNATIONALER SUCHDIENST

D - 3548 AROLSEN
Tel. (05691) 637 - Telegr.-Adr. ITS Arolsen

Sehr geehrte Frau Distel!

Arolsen, den 31. März 1982

Für die Übersendung Ihres Berichts für das Jahr 1981 möchten wir Ihnen unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

Der Bericht ermöglicht uns einen Einblick in Ihre umfangreichen Aufgaben, die Sie im vergangenen Jahr wahrgenommen haben.

Mit nochmaligem Dank und freundlichen Grüßen verbleiben wir

Ginn

H Sighal

YAD VASHEM MARTYRY AND RENGES REMEMBRANGE AUTRORITY JERUSALEM



COMMEMORATION AND INFORMATION DEPT.

23.3.1982

Frau
Barbara Distel
KZ-Museum Dachau
806 Dachau - Ost
Alte Römerstr. 75
W. Germany

Sehr geehrte Frau Distel!

Vielen Dank für den Bericht für das Jahr 1981 über die KZ Gedenkstätee Dachau, die Si mir freundlicherweise zugesandt haben. Es hat mich gefreut festzustellen, daß das allegemene Interesse an der Gedenkstätte wächst und die Zahl der Besucher sich vermehrt hat, sowie auch die Aufklärungstätigkeit sich erweitert hat. Die Arbeit mit Schülern ist besonders wichtig und es ist gut, daß das Bayrische Staatsministerium für Unterricht und Kultus Ihnen vier Lehrer dafür zur Verfügung gestellt hat.

Die Gedenkstätte Dachau ist die einzige Stätte in der Bundesrepublik, die nicht nur ein Monument ist sondern auch durch Gespräche und Vorträge die Gelegenheit bietet, über die Nazizeit und ihre schrecklichen Auswirkungen zu erfahren.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft und Erfolg für diese wichtige Tätigkeit. Es würde mich freuen, wenn Sie Gelegenheit hätten, wieder einmal nach Yad Vashem zu kommen zu einem Austausch von Gedanken und Material.

Mit guten Wünschen zum Osterfest und

Schalom, Ihr

Benjamin Armon

Direktor

Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten

Kuratorlum:

Hans Neusel, Vorsitzer
Kurt A, Körber, stelly, Vorsitzer
Klaus v, Bismarok
Horst Dahlhaus
Slegfried Graßmann
Karl-Günther von Hase
Reinhard Rürup
Hagen Schulze
Christoph Stollenwerk
Günter Thiele
Maria Weber
Herbert Welchmann

Geschäftsführer: Dieter Gallneki

Postfach 80 05 60 2050 Hamburg 80

den 30. März 1982 WS : Wi

An die KZ-Gedenkstätte Dachau zu Hdn. Frau Barbara Distel

8060 Dachau

Liebe Frau Distel,

für Ihre beiden Jahresberichte 1981 bedanke ich mich auch im Namen von Herrn Galinski ganz herzlich. Der Bericht unterstreicht eindrucksvoll die außerordentliche Bedeutung Ihrer Gedenkstätte für die Aufklärung über den Nationalsozialismus. Die Idee einer Jugendbegegnungsstätte Dachau scheint mir sehr unterstützenswert. Ich kann mir gut vorstellen, daß auch wir in Auswertung unseres nächsten Wettbewerbs über die Kriegsjahre 1939 – 1945 eine solche Einrichtung gut nutzen könnten.

Gerade ist auch unsere Pressedokumentation zum letzten Wettbewerb erschienen. Ich füge davon drei Exemplare bei. Es ist für uns sehr ermutigend,
daß die Presse diesmal nicht nur zur Preisverleihung ein publizistisches
Strohfeuer entfacht hat. Das Medieninteresse hält immer noch an. Regelmäßig treffen Anfragen und neue Artikel bzw. Hinweise auf Rundfunk- und
Fernsehsendungen ein. Auch die Buchproduktion rollt an.

Im September erscheint bei Rowohlt ein Band mit Auszügen aus Preisträgerarbeiten unter dem Titel "Nazis und Nachbarn", das von Herrn Galinski
mit herausgegeben wird. Wie schon bei den beiden letzten Wettbewerben
machen wir ein Jahrbuch auch zu der NS-Thematik, das wohl auch im September
bei Westermann greifbar sein wird. Die drei beigefügten Publikationen
sind ein Beispiel für zahlreiche lokalgeschichtliche Bemühungen, über
die wir leider nicht immer informiert werden. Besonders interessieren

wird Sie vielleicht, daß die Erstpreisträger-Arbeit von Michael Brenner über die Juden in Weiden als Jugendbuch bei Arena herausgebracht wird. In der Diskussion ist auch eine Veröffentlichung der Arbeit von Anja Rosmus-Wenninger über den Widerstand in Passau. Zum nächsten Wettbewerb werden wir einen didaktischen und methodischen Ratgeber zum forschenden Lernen im Bereich Nationalsozialismus und 2. Weltkrieg im Umfang von ca. 100 Seiten produzieren. Dieser Band wird sicher auch Hinweise zur KZ-Gedenkstätte Dachau enthalten, und ich werde mich deswegen demnächst noch einmal an Sie wenden.

Mit freundlichen Grüßen

WOLF SCHMIDT M.A.

Centre de Documentation Juive Contemporaine

17, RUE GEOFFROY-L'ASNIER, 75004 PARIS

> Téléphone . 277-44-72 C.C.P PARIS 5.459.90

Paris, den 2. Marz 1982

SM/ 1 Bi.



COMITÉ D'HONNEUR

Justin GODART, encien Ministre (1943-1956)

Marius MOUTET, ancien Ministre (1956-1968)

PRÉSIDENT :

M. Diomède CATROUX, ancien Ministre.

MEMBRES:

MM. René CASSIN, Président honoraire du Conseil d'Etat Jean CASSOU, Homme de Lettres.

Georges DUHAMEL, de l'Académie trançaise

Edger Faure,
ancien Président du Conseil des Ministres.
Louis JOXE, ancien Ministre.
Louis MARTIN-CHAUFFIER, Homme de Lettres.
Daniel MAYER, ancien Ministre.
François de MENTHON, ancien Ministre.
Emile ROCHE,
Président du Conseil Economique et Social.

Fondateur : Isaac SCHNEERSOHN

Frau Barbara DISTEL KZ-Gedenkstätte Dachau Alte Römerstr. 75

806 DACHAU-Ost (R.F.A.)

Sehr geehrtes Fraulein Distel,

Mit vielem Dank erhielten wir Ihren Bericht über das Museum, das Archiv und die Bibliothek der KZ-Gedenkstätte Dachau für 1981.

Wir werden dasselbe in unsere Bibliothek für unsere Leser und Forscher einreihen. Es wird alle diejenigen interessieren, die sich mit Dachau im besonderen und den Konzentrationslager im allgemeinen befassen.

Mit freundlichen Grüssen.

A . o. claudine cohen-naar directrice

Sorah Efriour



REPUBLIK ÖSTERREICH

BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES

1014 Wien, Postfach 100

zahl: 3503/69 - IV/4/82

Bei Beantwortung bitte angeben

Telefon: 95-65-74/43
Sachbearbeiter: Hofrat HACKER
Öffentliches Denkmal und Museum
Mauthausen;
KZ-Gedenksätte DACHAU Jahresbericht 1981

An die

KZ - Gedenkstätte DACHAU zu Handen Frau Direktor Barbara DISTEL

Alte Römerstraße 75 D 8060 DACHAU

Sehr geehrte Frau Direktor!

Im Laufe des Jahres 1981 sind von Ihnen 12 Monatsstatistikblätter und nunmehr ein "Bericht für das Jahr 1981" eingegangen.

Aus allen Daten und Nachrichten geht hervor, daß Ihre KZ - Gedenkstätte nicht nur eine sehr umfangreiche Tätigkeit entfaltet hat, sondern auch, daß die Erfolge Ihrer Arbeit und die Ihrer Mitarbeiter ganz außerordentlich groß waren. Die ständige Ausweitung der Besucherzahlen, der wissenschaftlichen Tätigkeit und der Verbindungen mit dem Ausland zeigt, daß die zeitgeschichtliche Forschung in Ihrem Institut einem wirklichen Höhepunkt zustrebt.

Die Leitung des Öffentlichen Denkmals und Museums Mauthausen fühlt sich legitimiert das zu beurteilen ohne jedoch Ihr Niveau erreicht zu haben. Deswegen bitte ich Sie unser Lob nicht als eine konventionelle Höflichkeit zu werten, sondern als Anerkennung für Ihre erfolgreiche Arbeit, der nachzustreben auch unser Bemühen sein wird.

Nehmer Sie, sehr geehrte Frau Direktor, unsere Glückwünsche und unseren Dank entgegen.

> Wien, as 9. März 1982 Für den Bundesminister: i.A. Hacker

ZUM 90. GEBURTSTAG UNSERES KAMERADEN MARTIN NIEMÖLLER

Lieber Kamerad Niemöller!

Es ist uns ein aufrichtiges Anliegen, Dir, lieber Kamerad, zu Deinem 90. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der Lagergemeinschaft Dachau in der Bundesrepublik Deutschland zu entbieten.

Wir freuen uns sehr und sind stolz darauf, daß Du trotz der schweren Zeit in den Konzentrationslagern und trotz der Anfeindungen, die Du seit 1945 von vielen Seiten ertragen mußtest, treu und unerschütterlich zu jenen Idealen stehst, für die Du und wir alle Verfolgung hinnehmen mußten und für die wir ehemaligen Dachau-Häftlinge noch heute unsere Kraft einsetzen.

Es ist uns ein guter Trost und ein herrliches Gefühl, mit solchen aufrechten Kämpfern wie Dir für die beste Sache der Welt - für Frieden und das Glück aller Menschen - zu wirken. Trotz Deines hohen Alters stehst Du noch immer in der ersten Reihe derer, die sich für die Verwirklichung des Schwures aus den Maitagen 1945 - Nie wieder Faschismus - Nie wieder Krieg - einsetzen. Dafür danken wir Dir von Herzen.

Wir wünschen Dir zu Deinem Ehrentag alles Gute, vor allem Gesundheit und Schaffenskraft!

Deine Kameraden der Lagergemeinschaft Dachau in der Bundesrepublik Deutschland.

Eugen Kessler

Alfred Haag



Unser Bild: Kamerad Niemöller im Kreise von Teilnehmern an einer Feier in Hebertshausen bei Dachau

Ausstellung erinnert an Einrichtung des KZ

Arbeitsgemeinschaft "Zum Beispiel Dachau" bereitet zum fünfzigsten Jahrestag eine Dokumentation vor

DACHAU – Zum 50. Mal jährt sich am 22. März nächsten Jahres die Einrichtung des Konzentrationslagers in Dachau. Aus diesem Anlaß plant der Verein "Zum Beispiel Dachau, Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Dachauer Zeitgeschichte" im Foyer des Dachauer Rathauses eine Ausstellung. Schwierigkeiten gab es, wie der Vorsitzende des Vereins, Hans-Günter Richardi, auf der Jahreshauptversammlung bekanntgab, bei der Suche nach einem Ausstellungsraum. Zunächst wollte der Verein "Zum Beispiel Dachau" die Ausstellung im Dachauer Schloß zeigen und hatte sich mit einer entsprechenden Anfrage an die Bayerische Schlösser- und Seenverwaltung gewandt.

Die Gespräche mit dieser Stelle seien aber, wie Hans-Günter Richardi berichtete, so unerfreulich gewesen, daß man direkt an Finanzminister Max Streibl geschrieben habe, dessen Ministerium das Dachauer Schloß untersteht. "Die Argumente, die ich schon bei der Schlösser- und Seenverwaltung gehört hatte, schlugen mir nun auch aus dem Finanzministerium entgegen.", beschrieb Richardi die Reaktion. Im Brief aus dem Finanzministerium, den Hans-Günter Richardi den Vereinsmitgliedern vorlas, heißt es unter anderem: "Die Räume, für die Sie sich interessieren - der Saal dürfte seiner Größe und festlich-historischen Ausgestaltung halber für Ihren Zweck nicht in Frage kommen - stehen raum- und veranstaltungstechnisch in einer ausgesprochenen Zubehörfunktion (Garderobe und Foyer) zum Saal. Hier eine Ausstellung unterzubringen, würde mit den Vorschriften der Versammlungsstättenverordnung nicht zu vereinbaren sein."

Nachdem damit das Vorhaben, die Ausstellung im Dachauer Schloß zu präsentieren, gescheitert war, fragte der Vorsitzende Hans-Günter Richardi bei der Stadt Dachau nach einem Raum. "Oberbürgermeister Reitmeier hat spontan und ohne jede Einschränkung zugestimmt, daß die Ausstellung im Foyer des Rathauses stattfinden kann", berichtete Richardi über die Reaktion des Stadtoberhauptes. Oberbürgermeister Lorenz Reitmeier wird, wie Hans-Günter Richardi weiter bekanntgab, auch die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernehmen. Um die Ausstellung, nächstes Jahr auch wirklich so zeigen zu könne, wie man es sich jetzt vorstellt, rief Richardi alle Mitglieder auf, sich an den anfallenden Arbeiten zu beteiligen. Für das Rahmenprogramm der Ausstellung möchte der Verein zwei Videofilme produzieren.

Ein weiteres Ziel der Arbeit des Vereins "Zum Beispiel Dachau" ist der Bau einer Jugendbegegnungsstätte Dachau. Als eine Möglichkeit, sie zu realisieren, wurde auf der Jahresversammlung des Vereins die Gründung eines Freundeskreises für die Jugendbegegnungsstätte diskutiert. Die Jugendbegegnungsstätte, darin waren sich die Vereinsmitglieder einig, müsse Vorrang vor dem Friedensforschungsinstitut haben, über dessen Ansiedlung in Dachau ja ebenfalls geredet wird.

"Der Verein hat sich in der relativ kurzen Zeit seit seiner Gründung schon einen Namen gemacht", leitete Vorsitzender Hans-Günter Richardi seinen Rückblick auf die Arbeit des Vereins im vergangenen Jahr ein. Vier öffentliche Veranstaltungen hat der Verein im vergangenen Jahr durchgeführt und sich damit in den Blickpunkt der Öffentlicheit gerückt. Auch durch Vorträge und Führungen durch das KZ und die Dachauer Altstadt hat der Verein auf seine Existenz hingewiesen. "Unsere Arbeit hat in Dachau Anerkennung gefunden", urteilte Vorsitzender Richardi. Beachtung fand die Arbeit des Vereins

aber auch im Ausland. Einen Erfolg hat "Zum Beispiel Dachau" in einer Auseinandersetzung mit der bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung errungen: Der Verein darf seine Sitzungen im Verwaltungsgebäude der KZ-Gedenkstätte abhalten. Die Schlösser- und Seenverwaltung hatte dieses Ansinnen zunächst abgelehnt.

Daß sich der nun 309 Mitglieder zählende Verein im vergangenen Jahr einen Namen gemacht hat, sieht Richardi auch durch zwei andere Tatsachen bestätigt: Er wird positiv im Bericht der KZ-Gedenkstätte erwähnt und der ehemalige Lagerälteste des Konzentrationslagers Dachau, Georg Scherer, ist dem Verein beigetreten.

Die einzige Enttäuschung des vergangenen Jahres war für den Verein "Zum Beispiel Dachau", daß die Forschungsgruppen nicht so arbeiten konnten, wie man sich das ursprünglich vorgestellt hatte, da es an freiwilligen Helfern fehlte. Richardi appellierte an die Vereinsmitglieder, sich in dieser Hinsicht stärker zu engagieren, da die Zeugen, die man zu der Zeit des Nationalsozialismus befragen kann, in den nächsten Jahren sterben werden.

Aus SZ/Dachauer Neueste vom 22.4.1982



Bericht unten aus Der Neue Mahnruf/Österreich Nr. 12

Besuch im Ehrenfriedhof Schörzingen

Wo die Opfer des Außenlagers Dachau SS-Straflager Schörzingen eine würdige Ruhestätte haben

Auf Grund privater Erkundigungen erfuhr ich von diesem KZ-Lager, in welchem mein Vater im Jahre 1945, knapp vor der Befreiung umgekommen sein soll. Im August dieses Jahres besuchte ich diese Stätte, ein unscheinbares, kleines Dorf am Rande des Schwarzwaldes, umgeben von Waldbergen, eingebettet von Weide und Wiesenland, liegt Schörzingen so friedlich da.

Wo soll hier wohl noch etwas an ein KZ-Lager erinnern, dachte ich mir, als ich durch das Dorf fuhr.

Da sah ich eine Wegweisertafel mit der Aufschrift "Zum Ehrenfriedhof". Einige weitere Wegweiser führten mich wieder aus der Ortschaft hinaus, Felder links und rechts der Straße, dann zeigte ein Wegweiser in einen Feldweg hinein. 150 Meter von der Landstraße war ich am Ziel meiner Reise angelangt. Vor mir lag ein von einem lebenden Zaun eingefriedeter Friedhof, halb von Wald umgeben. Die Gräberfelder waren frisch gemäht, schöne Baumgruppen geben der Friedhofswiese das Gepräge einer Heimstätte.

Im Zentrum ist eine Halle, die ich mit Ehrfurcht betrat.

Auf der Längsseite im Innenraum steht in großer Schrift über sechs Holztafeln, in welchen 406 Namen eingeschnitzt sind: "Die Opfer des Konzentrationslagers Schörzingen". Gleich auf der ersten Tafel fand ich den Namen meines Vaters, "Hirt K." Sein Name stand in der Reihe mit der Überschrift "Deutsche". Mit meinem Vater

waren es 23 Namen. Warum gibt es keine Aufschrift "Österreicher"? Sind noch mehr Österreicher unter den 23 "Deutschen"?

Ist es Zufall oder Absicht, warum hier Österreicher als Deutsche geführt werden? Außer "Deutsche" scheinen die Namen von folgenden Nationen auf: ein Belgier, neun Tschechen, 31 Franzosen, ein Grieche, 63 Jugoslawen, 200 Polen, 77 Russen und

Die schönen Anlagen, die Bäume und die Grabkreuze ohne Namen geben keine Antwort auf meine Fragen. Da fehlt eine Gedenktafel mit der Lagergeschichte, die eine Aussage über das Schicksal der Häftlinge macht. Leider gibt es das nicht.

ein Norweger.

Ich begab mich in die Ortschaft, um

Leute zu finden, die mir meine Fragen beantworten konnten.

Die Leute waren sehr nett. Sie gaben mir Auskünfte und bald erfuhr ich die Geschichte dieses KZ-Lagers.

Im Ort wohnt ein "Österreicher" sagte man mir, der arbeitete mit den Häftlingen im Bergbau. "Den besuchen Sie!" "Der weiß bestimmt am meisten."

Ich suchte den Mann auf, ein ehemaliger Bergknappe aus Voitsberg. Die Nazis dienstverpflichteten ihn in das Schieferbergwerk Schörzingen als Hauer. Zu seinem Schrecken stellte er damals fest, daß die Arbeiter dort KZ-Häftlinge waren. Die deutsche Industrie versuchte, aus dem dort vorkommenden Schiefergestein, öl zu gewinnen. Die SS stellte die Arbeitssklaven.

Hunger und Erschöpfung rafften die Menschen dahin. Hinrichtungen im nahen Walde und Seuchen dezimierten stets den Stand. 1945 im Jänner war der Häftlingsstand so um die 250 Mann. Von dem Nachschub von 75 Mann aus Dachau, den Jänner 1945 ankam, blieben zum Schlub-nur 15 am Leben. Mein Vater war unter jenen, die im Lager zugrunde gingen.

Ein großer Teil der bei der Flucht der SS vor den Amerikanern mitgetriebenen Häftlinge kamen dann beim Transport nach Dachau noch kurz vor der Befreiung um. Die amerikanische Besatzungsmacht ordnete die Öffnung der Massengräber an. Die nicht identifizierbaren Leichten wurden in einem nahen Wiesengrundstück, dem jetzigen Ehrenfriedhof, umgebettet.

Die Landkreisverwaltung Rotweiler errichtete die Anlage, wie sie heute zu finden ist.

Ob es noch Österreicher außer meinem Vater unter den 23 als Deutsche geführten gibt, möchte ich aufklären. Darum gebe ich die Namen der unter der Aufschrift "Deutsche" aufscheinenden Häftlingsnamen auf der Sterbetafel bekannt: Gunter H., Scherer G., Kasagrame R., Libera K., Kiefer J., Hoffmann E., Wendt H., Lintzenmayer F., Schmied J., Braun R., Ulrick W., Niess A., Schiche O., Dietz J., Ossmann A., Ritzau H., Stange A., Weidle K., Pitz K., Brachfeld F., Fischer O., Langlotz A. und Dresden H.

Karl Hirt